

Sarkophag. Inschrift in Form einer Tabula Ansata, von Genien gehalten. Neben den Porträts am Deckel D M. Vom Deckel nur noch die beiden Eckblöcke erhalten; Abb. von Sarkophag und Deckel in Tod am Rhein Abb. 16.

D(is) M(anibus) / Verecundinae Placide / sive Soiiioni coniugi / dulcissimae quae vixit /⁵ ann(os) XXVIII et • Verecundi • neoi (sic!) De/siderio fil(io) ei(ius) • Desideratus / Curmilli (servus) • neg(otiator) • artis lapidariae / vivus sibi et iis • obitus fecit.

Den Manen. Für Verecundinia Placida, genannt Soiio, seine liebste Gattin, die 28 Jahre lebte, und Verecundinius Desiderius, ihren Sohn, hat Desideratus, Sklave des Curmillus, Steinmetzunternehmer, (das Grabmal)

zu Lebzeiten für sich und die genannten, die bereits gestorben sind, errichtet.

Die Grabinschrift hatte der Sklave Desideratus für seine Lebensgefährtin und den gemeinsamen Sohn anfertigen lassen. Sein „dominus“ (= Sklavenbesitzer) trug den einheimischen Namen Curmillus (vgl. CIL XIII 4393: Curmilla).

Seinen Beruf gibt Desideratus mit der Bezeichnung „negotiator artis lapidariae“ an, d.h. er handelte – für seinen Herrn – mit Steinmetzerzeugnissen und war wohl selbst Steinmetz. Wie auch bei Nr. 427 läßt auch dieser „negotiator“ Raum für verschiedene Überlegungen. Möglich wäre einmal ein Händler von Steinmetzarbeiten, beispielsweise verzierter Architek-



Nr. 425 a-c